

Nur keine Panik!

Momentan wundert man sich regelmäßig über seine Mitbürger, die aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus kurzzeitig für Warenengpässe sorgen und sogar Desinfektionsmittel aus Krankenhäusern mutwillig entfernen.

Nur keine Panik! Ich denke, dass für viele Menschen in unserem Land die Reaktion deshalb zu derartig dramatischen Reaktionen führte, weil sie nur die Perspektive des irdischen Lebens vor Augen haben. Während die Generation der Großeltern Krieg und Nachkriegszeit durchlebt und gemeistert hat, wirken für viele Menschen der jüngeren und mittleren Generation Meldungen, die die Alltags- und Freizeitgestaltung einschränken schon recht verstörend.

Vor gut einem Jahr stand ich im Norden Israels, unweit der Golanhöhen, in der Nähe von Cäsarea Philippi, an der Hermonquelle, einem Zufluss des Jordans.

Seit alter Zeit gab es dort Heiligtümer für ganz verschiedene Gottheiten. Um die Zeitenwende stand dort ein Tempel des Pan, der in der griechischen Mythologie der Gott des Waldes und der Natur ist und von den Hirten verehrt wird.

Pan hat Freude an Musik, an Tanz und Fröhlichkeit. Die Mittagsstunde ist ihm jedoch heilig, und er kann sehr ungehalten werden, wenn man ihn zu dieser Zeit stört. Er jagt dann z.B. ruhende Herdentiere in „panischem Schrecken“ zu jäher Massenflucht auf, woher sich das Wort Panik ableitet.

Unruhe verbreiten, weil es nicht so läuft, wie wir es geplant haben, wie wir uns unser Leben vorgestellt haben.

Diesen Ort, an dem heute die Überreste der alten Tempelanlagen mit der Pangrotte noch zu sehen sind, suchte auch Jesus mit seinen Jüngern während seiner dreijährigen Wanderung durch Israel auf.

Auch damals herrschte Unsicherheit vor, die Menschen waren sich nicht sicher, wer dieser Jesus wirklich ist. An jenem Ort, der auch als Eingang zur Unterwelt verehrt wurde, fragte Jesus seine Jünger: „Für wen haltet ihr mich?“ Und Petrus antwortete: „Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn!“ Daraufhin segnete Jesus Simon Petrus und antwortete: „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und das Totenreich mit seiner ganzen Macht wird nicht stärker sein als sie.“ (Matthäus 16,16-19 NGÜ)

Nur keine Panik! Egal, ob vor dem Sterben, vor einer Krankheit oder vor dem Verhalten der Mitmenschen. Jesus Christus hat dem Tod die letzte Macht genommen. Das ist unsere christliche Hoffnung und Inhalt unseres Glaubens.

Wolfgang Müller, Pfarrer